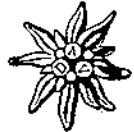


Bergwart

Mitteilungen der Deutschen Alpenvereine
"Moravia" (Brünn) und Preßburg



Herausgeber: Deutscher Alpenverein "Moravia", Brünn, Am Bergl 9
Verantwortl. Schriftleitung: Ing. Karl Holta, Brünn, Glacis Nr. 35
Escheint wenigstens sechsmal im Jahr — für Mitglieder kostenlos
Druck und Verzand durch Josef Kláč, Brünn, Fröhlichsgasse Nr. 35

Folge 25
Juli 1934
53. (5.) Vereinsjahr

Bergwart-Rückschau

Das Erscheinen der 25. Folge unseres Bergworts gibt Veranlassung, ein Weilchen auf dem bejubeltenen Wege innezuhalten und einen Rückblick auf das bisher Welseitete und Erreichte zu werben.

Die Beweggründe, die die Vereinsleitung vor nunmehr vier Jahren veranlaßt hatten, ein eigenes Nachrichtenblatt herauszugeben, sind im einleitenden Aufsatz der im Oktober 1930 erschienenen Folge 1 dargelegt worden. Die erfreulicherweise stetig anmachende Mitgliedergzahl stellte die Leistung naturnotwendig vor die Aufgabe, in wirtschaftiger Weise als dies in früheren Jahren noch angehen möchte die Verbündung mit ihnen aufrechtzuerhalten und noch mehr zu festigen. Auch unsere Brudervereine in der Tschechoslowakei und die größeren alpinen Vereinigungen des benachbarten Auslands sollten über unsere Tätigkeit ständig unterrichtet werden.

Aus dieser Zielsetzung ergab sich naturgemäß die Gliederung des Inhaltes.

Dem rein praktischen Bedürfnis, unsere Mitglieder von allem in Kenntnis zu setzen, was vor Austritt einer Alpenfahrt zu wissen notwendig ist, dienen Angaben über Fahrtanweise und Fahrpreisbegünstigungen, Bahnhofsrichtisten, neuerrichtete Hütten und Wege sowie neuveröffentlichte Führer- und Karteiwerke. Über das innere Vereinsleben unterrichten die Besprechungen der an den Vereinsabenden gehaltenen Vorträge und der sonstigen Veranstaltungen, vor allem aber die Veröffentlichung der bei den Hauptversammlungen erstatteten Berichte (Tätigkeitsbericht, Hüttenbericht, Winterprotokoll). Ein Auszugskalender macht auf die von der Vereinsleitung ausgeschriebenen Führungswanderungen in die Brünner Umgebung aufmerksam. Kurze Turenberichte unserer Mitglieder beweisen, einerseits eine Übersicht über ihre alpine Tätigkeit zu gewinnen, andererseits anregend und fördernd auf die Zusammenstellung weiterer Fahrtenpläne einzuwirken. Überdies soll unseren Mitgliedern auch Gelegenheit geboten werden, durch Veröffentlichung größerer Aufsätze über ihre eigenen alpinen Erlebnisse und Erfahrungen zu berichten. Dass die wintersportliche

Betätigung angemessene Berücksichtigung zu finden hat, ist wohl selbstverständlich.

Sehr zu begrüßen war es, daß der im Jahre 1930 ins Leben gerufene Deutsche Alpenverein Preßburg sich unsern Bergwart zum Vereinsorgan erkor. Ab Folge 7 erschienen regelmäßige Nachrichten unseres Brudervereins. Die Absicht unseres rühmigen Schriftleiters, Ing. Karl Holta, auch andere Alpenvereine des Landes zur Mitwirkung heranzuziehen, konnte leider bis jetzt nicht verwirklicht werden.

Es möge nunmehr eine Übersicht über den reichen Inhalt der bis jetzt erschienenen Folgen gegeben werden.

Unserem lieben Bergsteigemein am Wangensee und unserem Arbeitsgebiet in der Schöngruppe sind folgende Aufsätze gewidmet:
Ferdinand Koza, Geschichte des Hüttenbaues (Folge 1 und 2).

Ing. K. Holta, Bergfahrten im Arbeitsgebiete (Folge 5).

Ing. W. Elmář, Neutur auf den Georgskopf (Folge 6).

Unbenannter Verfasser, Denkmalothe am Wangensee (Folge 7).

Arthur Herodolit, Als wir auf das Peleš wollten (Folge 11).

Dr. R. Burian, Rund um den Wangensee (Folge 19).

Ing. K. Holta, Berge um den Wangensee (Folge 25).

Bemerkenswerte Bergfahrten in verschiedenen Alpengebieten schildern:

Karl Albrecht, Wolfskopf (Folge 3).

Ing. W. Braunstein, Im Gewittersturm auf dem Stüdlgrat (Folge 6).

P. Holug, Die Kleine Binne (Folge 8).

Ing. K. Holta, Bergfahrten bei Sexten (Folge 8).

Rudolf Čapek jun., Großvenedigerbesteigung im Winter (Folge 13).

Ing. K. Holta, Kohlalpkozel (Erstersteigung, Folge 14).

Josef Urbert, Nächtliches Abenteuer auf dem Mitterriegel (Folge 14).

Rudolf Göppel jun. Zum Banne der Dreischusterspitze (Folge 15).
Else Schmitz, Wom Hochschroab ins Gerausche (Folge 18).
Ing. Sudajch. Eine Betschhornüberschreitung (Folge 19).
Ing. R. Föltl, Neue Bergfahrten in den Sextner Dolomiten (Folge 19).
Kurt Sanda, Marmolapitze-Nordwand (Folge 21).
Kurt Slezak, Similaun und Kreuzspitze (Folge 21).
Kurt Stumpp, Meine erste Alpenfahrt (Max. Schneeburg, Folge 21).
Alma Szoga, Eine winterliche Heustadelgeschichte (Ferwaldgruppe, Folge 24).

Doch es auch in unserer engeren Heimat an Gelegenheit zu achtungswürdigen Leistungen nicht mangelt, beweisen folgende Aufsätze:
Ing. W. Brauneck, Erstersteigung in den Pöllauer (Folge 1).
Ing. O. Verhardt, Bergessene Kletterfahrt (Folge 18).
R. Göppel und W. Götzner, Zwei neue Kletteransätze durch die Rabensteinwand (Folge 20).
Ing. W. Brauneck, Meine erste Höhlenfahrt (Folge 23).

An frohe Schritte im heimatischen Adlergebirge erinnern:
Else Schmitz, Fröhliches Erleben in weißen Tagen (Folge 11).
Ing. E. Gladky, Ostern in Böhmisches Petersdorf (Folge 12).

Von einer selten gemachten Skitur in den Weissen Karpaten erzählt:
Erhard Wagner, Eine Neujahrsüberraschung (Folge 18).

Aufsätze allgemein wintersportlichen Charakters sind:
Josef Arbeiter, Alpiner Schilanz (Folge 17).
Ing. J. Simon, Schifahrten in der Umgebung Brünns (Folge 17).

Aus Anlass unseres Jubelfestes (50 Jahre Moravia), dem jahrestäglich eine eigene Festfolge gewidmet war, lieferten Beiträge:

Dr. A. Schipet, Unser Jubelfest (Folge 4).
Ing. R. Föltl, Alpenverein 50 Jahre in Mähren heimisch (Folge 8).

Dr. R. Brixian, Alpenvereinsgedanke und Sekundensieben (Folge 9).

Dr. A. Göppel, Nach dem Fest (Folge 9).
In Folge 18 gibt Dr. T. Reppl einen Lebensabriß unseres hochverdienten Vorstandes Baur-

O. Inspr. Ferdinand Stozza aus Anlaß seines 60. Wiegenfestes.

Warmingsschreibe Nochmals für unser Ehrenmitglied Dr. Kretsch. Ehren-Vorstand des D. Alpenvereins Haida, für Prof. Eberhardt, Gründer und ersten Vorstand des D. Alpenvereins Preßburg sowie für Prof. Dr. Müller, Vorstand des D. A.-V. Haida, enthalten die Folgen 23, 24 und 25.

In Folge 24 behandelt unser Vorstand Stozza: Das neue Vereinsheim des D. A.-V. Moravia.

Die Aufsätze allgemeinen Inhaltes, wobei manchmal auch der Humor auf seine Rechnung kommt, sind zu nennen:

Ing. J. Simon, Wandern und Landstraße (Folge 12).

B. Flodur, Beiträge zur Kenntnis der Hüttenwarte (Folge 15).

[Wir dürfen wohl sehr verraten, daß B. Flodur unser Dr. Barian ist.]

Ing. J. Simon, Höhleuromanik von einst (Folge 21).

Wit der richtigen Schreibung von Sportsachausdrücken stehen sich aneinander:

Ing. R. Föltl, Ein Stich ins Weissenest.

Alois Schwarcz, Ski oder Schi.

Robert Neumann, Verdeutschung der Sportbezeichnungen.

(Alle drei Aufsätze in Folge 17.)

Aus vorliegender Inhaltsübersicht, die nur die größeren Aufsätze umfaßt, dürfte zur Genüge zu erkennen sein, daß unsere junge Zeitschrift einen Vergleich mit unsrer älteren Schwester durchaus nicht zu scheuen braucht. Aber eingedenkt des Sprichwortes „Wer rastet, rodet“ wollen wir uns keineswegs mit dem Erreichten begnügen, sondern vielleicht alles daranzutun, um den Inhalt des Bergwartes noch abwechslungsreicher und wertvoller zu gestalten. Dazu bedarf es natürlich des einträchtigen Zusammenspielns reich vieler Mitglieder. Jeder Berufene trage seinen Teil dazu bei!

Ing. Karl Föltl, der seinerzeit für die Herausgabe des Blattes wärmtens eingetreten ist, und den die Vereinsleitung auch mit der Schriftleitung betraut hatte, gebührt die volle Anerkennung und der herzlichste Dank für die mühevolle und jahrlange Tätigkeit, die er trotz Überforderung mit beruflicher Arbeit entfaltete, um dem Blatte die der Bedeutung unseres Vereins entsprechende Geltung im alpinen Schrifttum zu verschaffen. Keinen Geeigneter hätte man hiefür finden können. Sein vorbildliches Wirken sei Ansporn für alle zu reger Mitarbeit an der weiteren Ausgestaltung unseres Bergwartes!

Ing. Metzeller

„In der gewaltigen Flut des alpinen Schrifttums bildet gerade die alpine Vereinsliteratur einen wesentlichen Bestandteil. Was diese Vereine und ihre Zweige im Laufe von sechs bis sieben Jahrzehnten an kleineren Schriften veröffentlicht haben, ist heute bei nahe unübersehbar. Es sind größere und kleinere Bautsteine in der Geschichte des Alpinismus, sprechende Zeugen dafür, daß die alpine Bewegung immer weitere Kreise zieht und zu einem bedeutsamen Kulturfaktor unserer Zeit geworden ist.“

(Dr. Alois Dreher im Alpinen Handbuch, II/493)

Berge um den Wangenitzsee

von Ing. Karl Föltl

Vor drei Jahren hat sich mir Gelegenheit, im „Bergwart“ über Bergfahrten im Arbeitsgebiet der „Moravia“ zu beschäftigen. Darauf war ich wieder einmal am Wangenitzsee, wohin die Bergfeier zum Jubelfest der „Moravia“ und die im Rahmen derselben stattfindende Deutschnachtweide im August 1931 viele Alpenvereinsmitglieder geladen hatte. Und da ein rechtshändiges Mitglied zunächst einmal in drei Jahren das Arbeitsgebiet seines Vereins aufsuchte, befürchte, wenn ein lebhafte Bergfahrt zwischen blinkenden Seepeigeln und leuchtenden Grünern zum Vermeiden erlaubt, so seien die folgenden Seiten in Erinnerung neuen Bergeloves der Erinnerung an verlorenes Vergnügen gewidmet.

Den ganzen Vormittag des 10. August 1931 herrschte schwüler Regenwetter, das dazu zwang, die Belebtheit der Messe und die Reden zur Jubelfeier ins Hütteninnerre zu verlegen, wo über 200 Menschen in qualvoll stärkerlicher Feuchtigkeit saßen. Etwa mittags bei der Deutschnachtschaltung legte der Regen aus und es ließ sich auch der Nebel. Der im Einschlusshinterlande der Hütte sich befindende Bereich der Gläsernen Alpenwiese war soon zu Ende, als auch schon wieder dunkle Wolkenmassen herandrangen und nach aussichtsreichen Regen weisse Niederschläge über den See und seine Bergumrahmung ausstülpten. Die in Nebel gehüllte Wangenitzseelütte machte bald einen winterlichen Eindruck. Um die Entstehung darüber, daß die für den nächsten Tag geplant gewesene Ersteigung des Glaeragipfels durch den Schneefall vereitelt war, zu verhindern, wußte ich mich in das lebhafte Treiben im Hütteninneren, wo Tantz und Schauss von Schang und Zitherpiel abgelöst wurden. Nach Abzug der Einheimischen und des Sektionsvertreters erholteten sich im Kreise der die Hütte bevölkerten Moravia-Mitgliedern trock des trostlosen Wetters eine stimmungsvolle Abendunterhaltung mit improvisiertem Tanz und Rundgesängen.

Um für den nächsten Tag aber gewappnet zu sein, verabredete ich mit Dr. Theodor Nedp, meinem Bergfahrt aus den Dolomiten und Nierefernern, eine Besteigung des beiden Berghöhen, die uns auch bei Neueröffnung möglich erschien.

Der strahlend schöne Morgen war nach den vorläufigen Wetterausblicken für die meisten eine angenehme Überraschung. Mein lieber Freund Theo brachte von gewöhnlich etwas lange, bevor er aufzubrechbereit war. Dann schritten wir aber voller Lust hinaus in die neufrische, frischwunde Landschaft, am Fuß des schwach ansteigenden Wangenbergs unterhalb der großen Kettelspitzenkuppe in das Tal vor der Berghütte hinein. Die alten Schneefelder im Tal, das nun schon im Sonnenplante drängt, waren mit einer blendend weißen, gleichmäßigen Neuschneedecke überzogen, die ein besseres Steinchen erlebte als die verklebten Felsschalen ringsum. Ammer wieder blieben wir stehen — es war ja die erste Bergfahrt jenes Sommers — und genossen die berliche Edau auf die Lienzer Dolomiten und die Karnische Hauptkette. Links oben in den Tälern des „Radengrates“ (Südrates des Ost. Berghöhen) lagen zahllose Steine. Das lehre Stütz unter der Scharte, großer Schutt, war besonders mächtig.

In der winterlich anmutenden Berghütte, 2079 m, vertrödelten wir eine halbe Stunde. Dessen im Breitental erblickten wir die am Oberdonaukarren Gradenegg schön gelegene Rossbergerhütte, über der sich die gewaltige freistehende Hornkuppe achtungsvoll erhebt. Noch waren die Bergfahrten vornehmlich weiß, doch die Sonne räumte zusehends mit dem Neuschnee auf.

Die den östlichen Berghöhen 3077 m, aufbauenden plattigen Schichten haben in ihrem unteren Teil abwechselnd aus. Über einem lungen Schichtung liegen wir zu ihnen empor. Mit dem Tal verbunden griffen wir die Felsen an einer fast schneefreien Stelle an. Die Kletterei war etwas anstrengend, aber sonst infolge der prächtigen Griffe ganz harmlos. Nach kaum 20 m wird es geröllig, nur müssen wir wegen des Schneebelages ab-

wechselnd und vorsichtig steigen. Wir erreichen den Südgrat und auf ihm in kurzen, luftigen Gang den Gipfel.

Hier ragt der Gipfel hinter der Almenescharte auf, neben der breiten Kuppe des Kettelspitzes grüßt der Berghöhenkopf herüber. Doch wird unser Blick hauptsächlich durch den nahen Hohen Berghöhenkopf, zu dem wir jetzt hinüber wollen, gesezt. Hüdig steht sein breites, steilflankiges Felshaupt empor, den Rückslit nach Westen versiezend, und beschreibt tückiche Arbeit.

Nach halbstündiger Kletterzeit begannen wir den Gratübergang. Auf steilen Rückwärt und Platten kamen wir zu einem Schärchen. Der hier stehende kleine Statuten wurde erschlagen, doch deinen gab es einen Abbruch. Also umgingen wir den Turm auf der Südseite durch eine unangenehm beschneite Rinne. Nach dem so erreichten Schärchen hinter dem Turm liegen wir über eine senkrechte Grauklippe auf einen Kopf, den mit steilen, ganz verschneiten und vereisten Platten zur nächsten Scharte abschlägt. Dieses Stück war sehr unsicher zu begehen und hielt uns lange auf. Die nächste Grauklippe vor uns erwies sich wieder an diesem Tage als so schwierig, daß wir mit ziemlich Zeitaufwand regen mussten und es vorzogen, die Grauklippe aufzugeben, um den Hohen Berghöhenkopf auf anderem Wege zu erreichen. Durch eine steile Rinne und gutartige Schrotten links von ihr stiegen wir in das kleine, abgeschlissene Schreitor südlich des Berghöhenkopfes ab. Durch dieses eben war wanderten wir dann nach Westen hinüber auf die es begrenzende Felshänge und stiegen auf dieser und über die darüber befindlichen steilen Schutthänge auf den Hohen Berghöhenkopf, 3128 m, hinauf.

Es war schon Mittag geworden. Wie standen inmittten dichten Gewölts und erhaschten wir hin und wieder einen Durchblick zum Ost. Berghöhenkopf und ins Dekanttal? Interessiert betrachtete mein Freund den oberen Teil des Nordwestgrates, über dessen jungfräuliche Felten ich 18 Jahre früher mit Oskar Rupp den Gipfel in langer, schwerer Kletterei erreicht hatte.

Es war nicht möglich, daß von Freudeigkeit ausgewollte und in das bergende Holztafelchen eingestochene Gipfelbuch herauszubekommen, trotz Zubehörnahme des Eiswedels. Also nahm ich das Klüttchen zur Beklebung des Abstandes mit hinunter in die Hütte.

Der Abstieg erfolgte durch die steile Wolkenuhr zwischen der Südostspitze und dem zur Berghöhenkopf zugehenden Haupttag. Hüdig sprang etwas kaum 20 m in unter und auf und verschwand blitzschnell hinter einem Felsbergsprung. Was war das für ein Tier? Ich eilte hinunter und nach rechts zum Abbruch gegen das Dekanttal, doch war nichts mehr von der unvermutterten Erscheinung zu sehen.

Aus dem obersten Becken des „Schlauchkar“ (Benennung nach Dr. M. Luehrs, L. Landschaft am Wangenitz) in der Festschrift des D. A.-V. Moravia wanderten wir an einem Projektstück vorbei auf den Berghöhenkopf, 3128 m, genanntem Grauklippenpunkt, wo wir Eindringlinge in die Westflanke des Hohen Berghöhenkopfes beobachteten und die Möglichkeit erkannten, einen Weg durch diesen Frontal zum Kar unterhalb der Hohen Berghöhenkette zu bauen.

Die Seen im Wangenitztal und die Gaistofelgruppe waren wieder sichtbar geworden, zeitweise war auch das benachbarte Felshaupt nebelsfrei. Und da es noch zeitig am Nachmittag war, beschlossen wir, die Tat zu erweitern und über das Felshaupt zum Unteren Geißdorle zu gehen. Schritt für Schritt und anregend war zunächst der Weiterweg. Wir rajsten auch einmal, um Bilder der wie eine Landkarte däligenden Seenlandschaft aufzunehmen, überstiegen den Nordgipfel des Felshauptes und hielten uns dann abwechselnd auf dem Grat und links von ihm in leichtem, etwas ausgestrecktem Gang. Auf dem Südgrat des Felshauptes, 2721 m, steht ein ganz merkwürdiger, schlanker, aus großen Steinen zusammengesetzter Steinmann, der aus der Ferne fast wie ein Wahl aussieht.

Der Weiterweg war uns zunächst unklar. Wir nahmen wieder das Erst, das wir schon im Schneeklettern unter dem Ost. Berghöhenkopf verloren hatten. Theo versuchte zu weit

westlich den südlichen Gratschlucht zu umgehen und mußte wieder herauskommen. Wir fanden dann einen Durchstich knapp rechts vom Grat zu einem Sattel, von ihm noch links in eine geistige Nische. Die Schlucht in der Fortsetzung dieser Nische führte uns zu einem großen Abbruch, der zu einem hellen Quergang in die linksseitige Steilwand gähnend, wobei ein plötzlich einschneidendes Schotterfeld die Lome noch unangenehmer machte. Durch sehr steile, grausdrückliche Hänge weiter schräg links absteigend, gelangten wir schließlich auf den von der Kletterhütte zur Schachtröhre herausziehenden Weg und waren froh, einer Beimischung in den vertrauten, gläserigen Flanzen des Feldspatels entzogen zu sein, denn der Gang weigte sich jetzt nach dem Ende zu Mühlau war nach der Gang über die Untere Schachtröhre für uns müde Bergsteiger, doch zogen wir sehr befriedigt um 7 Uhr abends wieder in die Wangenitzschüttel hinein.

Frage stellten die Rebelt am nächsten Morgen um die Berge in der Runde, auch die Hütte oft ganz einzuhören. Da war an eine größere Bergfahrt besonders an den Georgenberg nicht zu denken. Als es gegen 10 Uhr etwas lichter wurde, maren Theo und ich, um heute doch noch etwas zu unternehmen, nach entstehen, die noch in der Hütte liegenden Gipfelstürze auf den Tiefenbachgrat auf den Tiefenbachgrat zu kriegen.

Gemächlich wanderten wir zum Südosten des Wangenitzes und liegen über die ruhe Wohlhaber des gewöhnlichen Gipfelgebietes hinunter bis zur Stelle, wo sich dieser nach links wendet. Unser Aufstieg führt uns nun nach rechts zum Nordfuß der Gaitskofel und oberhalb des die Schachtröhre unterbrechenden Wandquartals schwungreich aufwärts. Noch eine mitheboll zu ersteigende steile Schuttstufe muss überwunden werden, dann fällt der Blick von der Gaitskofelröhre, 2720 m, in die dämmerige Tiefe des Debanttales.

Die scharte Schneide des Innenwinkels des Seehartenskopfes überwandte uns durch ihre außerordentliche Brüderlichkeit. Mit vorsichtiger Voricht krochen wir um die niedeligen Ränder der Schneide. Rieselt geht über einen kurzen Ratenhang auf den schmalen Gipfel des Seehartenskopfes, 2777 m.

Etwas Ausicht war uns selbst an diesem launenhaften Tage beschieden. Der Tiefstall auf den breiten Spiegel des Wangenitzes wird immer nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Tiefstall lagert die immerhin 22 Hektar große Wasseroberfläche innerhalb einer sehr ausstrecklichen Rundlandflurhöchst. Die zahlreichen Spalten, die sich mit ostalpinischen Studien beschäftigen und damit ihr Erleben des Berggebirges eindrücklicher machen und auf eine höhere Stufe stellen, können sich kaum lohnendere Aussichtspunkte wünschen als die Berggipfel in der Südwandrahmung des Wangenitzes. Auf jedem Besuch des Wangenitzgebietes sollte in der Moravia-Zeitschrift die detaillierte morphologische Bearbeitung von Dr. Anton Uccerna nachgelesen werden. Es wird wenig Hüttengebiete geben, die eine so vorzügliche Landschaftsbeschreibung ihres eignen nennen.

Mittags war vorüber, als wir wieder über die Schneide zur Gaitskofelröhre hinabstiegen. Da der Gaitskofel zur Scharte mit Wänden absteigt, geht man am Fuß dieser Felsen ein langes Stück nach Nordosten hinunter und dann durch eine lange, steile Schuttrinne nach rechts hinunter. Bei einer handtartigen Stelle betrifft man den oberen

Aufschluss des Niedriggrates und kommt weiter durch eine kurze Rinne auf den Hauptgrat und auf ihm nach wenigen Metern auf den Gipfel des Gaitskofelz., 2816 m. Der Gipfel des Berges wird durch einen etwa 30 m langen nordöstlichreichenden Rücken gebildet, an dessen beiden Enden Steinmauern stehen. Auf dem höchsten Punkt, beim nördlichen Steinmauer, stehen wir uns zu genauerer Gipfelrolle nieder. Es war angenehm warm und windstill geworden. Vor dem kleinen Friedhofskloster und seinen Begleitern lagen weiße Wölken, wie Wattebüche in die Hänge und Wälder gefüllt. Von Rechel bis zum Hochschubel standen die Berge in ihren laufigen Formen frei vor uns, vielfache Erinnerungen wiedergaben.

Aber den Osthang des Gipfelbergs ging es dann in die große Wölke zwischen Gaitskofel und Hinterwinkel hinunter und längs roter Farbenzonen weiter zum See und zurück.

Für uns hatte nun die Abschiedsstunde geschlagen. Verschiedene Pläne und Bindungen riefen uns in andere Gebiete. Theo's Fahrt ging östwärts, ich wurde in den Dolomiten erwartet. Von der Oberen Schachtröhre jochten wir nochmals unserer lieben Hütte zu, die uns wieder zurückgelassen haben was für unzählbares Bergerleben und Sammelpunkt für fröhligste Stammtische der Berge.

*

Dieser Tage wird ein Werk vollendet, das der verständnisvollen Zusammenarbeit der in den Schöberggruppe tätigen Alpenvereinsmitglieder seine Bewirksamkeit verdankt. Es ist dies der "Wiener Höhenweg", der einen zusammenhängenden Bergwanderweg von der Pastera bis zum Tschelberg darstellt und eine äußerst lohnende Durchquerung der ganzen Schöberggruppe in ihrer östlichen Hälfte ermöglicht. Die einzelnen Etappen dieser langen Weitwanderstrecke besitzen besondere Benennungen. So trägt der Teil vom Tschelberg über die Rautenkamm und Obere Seehütte, 2804 m, zur Wangenitzschüttel schon seit Jahren den Namen "Adolf-Fins-Wege" nach dem seit Jahren verdientesten Vorstand des Deutschen Alpenvereins Haida. Der anschließende Höhenweg von der Wangenitzschüttel über das Kreuzschachtel — knapp nordöstl. der 2752 m hohen Verhältnishöchstgelegenen — in das Tal westlich der hohen Grabschachtröhre und längs der Weißwandspitze zur niederen Grabschachtröhre wurde "die Ehren unseres Vorstandes Ferdinand A. Fins - Weg" benannt. Zu der Verfestigung dieses Teilweises wird nach Berichten aus Mörtischach bereits eifrig gearbeitet. Ebenso ist die baldige Vollendung des Bergstiegs von der Stadtschachtröhre zur Pastera zu erwarten, sobald der ganze Verlauf des Wiener Höhenweges voraussichtlich anfangs August gehabt sein wird.

Zur Feier der Bergöffnung treffen sich die Vertreter der Sektion Wiener Lechter und des D. A. V. Moravia am 4. August in der Wangenitzschüttel, von wo aus am 5. August soll die gemeinsame Begehung des Ferdinand-Fins-Weges zur Adolf-Mörth-Hütte erfolgen. Es ist anzunehmen, daß aus diesem Anlaß so manches Mitglied der "Moravia" seinen Urlaub an diesem Datum anspannen wird, um so Gelegenheit zu erhalten, unter berufener Führung einen der auslöschrücksten und interessantesten Höhenwege Lernen zu können.

Dr. Kaspar Koller †

Der Vorstand des D. A. V. Haida, Professor Dr. Kaspar Koller, Direktor der deutschen Staatsfachschule in Haida, wurde am 30. Mai, nachmittags 4 Uhr, plötzlich von einem Herzschlag dahingerafft.

Der Verstorben wurde im Jahre 1888 in Graustein bei Tiffi als Städterin geboren, besuchte in Tiffi das deutsche Gymnasium und nachher die Universität Wien, wo er zum Dr. phil. promoviert wurde.

Nach Beendigung seiner Studien war er in seinem Geburtsort in den chemischen Werken tätig und kam im Herbst 1913 als Professor für die chemischen Fächer und Leiter der neuen Schulgeschüttel an die Staatsfachschule in Haida.

Mit Kriegsbeginn zog er zum Festungsartillerie-Regiment Nr. 4 in Pola ein, wurde den Feldzug gegen Rußland mit und wurde als Oberleutnant mit dem "Signum laudes" ausgezeichnet. 1916 kam er an die Pulverfabrik nach Blumenthal bei Wien und wurde bald Kommandant der Opleun und Benzolanzlage sowie Lagerkommandant in Selenia, wo seine Ernennung zum Hauptmann der Reserve erfolgte.

Nach Kriegsende kehrte Dr. Koller in sein früheres Dienstherkunfts nach Haida zurück.

Am 1. Juli 1929 übernahm er, nachdem Dir. Strachwitz in den Ruhestand getreten war, die provisorische Leitung der Schule und wurde mit 1. Juni 1930

zum Direktor ernannt. Er wirkte seit dieser Zeit erfreulich und umsichtig für diese Unstalt, deren Ausgestaltung ihm trotz der Illtagung der Zeit in hohem Grade gelang.

Dr. Koller war außerdem nicht nur ein Freund der heimatlichen Berge, die er mit seiner Gattin sonntags durchwanderte, sondern auch ein begeisterter Alpinist. Fast alle Ferien verlebte er auf den Bergen der Alpen, die er ohne große Anstrengung bestieg.

Nach der Erkrankung des nun vereidigten früheren Obmannes Dr. Friedrich Grisch, batte er die Leitung des Deutschen Alpenvereins Haida übernommen. Mit großem Elfer war er besonders treitbar, die neue Wangenitzschüttel in der Schöberggruppe, deren Gebiet vom Haidauer Alpenverein erschlossen und deren Erbauung nach dem Sterge von dem Brünner Alpenverein "Moravia" durchgeführt wurde, mit ausgestalten und auszuschmücken. Den letzten Abend vor seinem plötzlichen Tode vertrat er in der Alpenvereinsversammlung, teilte da seinen Entschluß mit, die Hütte am Wangenitzsee aufzufinden und nach uns Teilnehmer. Ein gemeinsames Zusammenkriessen dort wurde beprochen und beschlossen.

Dr. Koller hatte an der Eröffnung der Hütte mit seinem 60-jähr. Vater damals teilgenommen und freute sich darauf, die nun so schön ausgebaut und ausgestaltete Hütte und den hergerichteten Adolf-Fins-Weg bald wiederzusehen. Es war ihm nicht begegnet.

Sein Ableben reißt im Verein eine große Lücke auf, die wieder aufzufüllen, dem Vereine nicht leicht fallen wird. Das Andenken Dr. Kellers wird im Verein allezeit in Ehren gehalten werden.

Samstag, den 2. Juni, stand in Haida die feierliche Einweihung statt, worauf der Verbliebene nach Reichenberg zur Einweihung überführte wurde.

D. A. V. Haida

Noch klingt der Schmerz über das Ableben ihres Ehrenträchtigen und unstrittiges Ehrenmitgliedes, Dr.

Friedrich Grisch, in den Herzen unserer Haidauer Freunde nach und schon wieder sie an der Seite eines ihrer Freien. Am 30. Mai l. J. verschied plötzlich Vorstand Dr. Kaspar Koller, Direktor der Staatsfachschule in Haida.

Diese Trauerbotschaft trifft auch uns wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Der Dr. Kellers kraftsvolle Natur kannte, hätte nie vermutet, daß ihm in den schönen Männerbergen und in voller Schaffenskraft ein so frühes Ende beschieden sei.

In verantwortungsvollem Beruf treibend, widmete er seine besondere Aufmerksamkeit und Erfahrung dem Deutschen Alpenverein Haida. Ihm ist es vor allem zu verdanken, daß unser Verein die schwere Schieflage des Berggesetzglück überwinden kann. Seine große Erfahrung soll aber unserer Wangenitzschüttel bedienen. Zederer fanden unsere Wünsche bei Dr. Koller volles Verständnis und jede Arbeit für die Hütte wurde mit Beihilfe unserer Schwesternvereinigung durchgeführt. Die Moravia verliest in dem Daßlingsgedicht ihren größten Freund und Förderer.

Im Spätherbst des Vorjahrs, bei der damals stattfindenden Verbandsstagung, war er es, der eine Zusammensetzung für den heutigen Sommer in unserer Wangenitzschüttel vorstellt. Diese frohe Bergfahrt war ihm nicht mehr beschrieben; wir werden nicht mehr den Ausdruck seiner Freude über die für die Hütte geleistete Arbeit, wir werden keinen Freundesrat für die Zukunft von ihm mehr hören!

Ein begeisterter Bergfreund und treuer Bergländer ist von uns gegangen. Mit seiner Familie, mit dem Deutschen Alpenverein Haida und seinen zahlreichen persönlichen Freunden trauert auch die "Moravia" um diesen aufrichtigen, treuen deutschen Mann.

Wir werden Dr. Koller nie vergessen!
Eure ehrliche Andenken!

Ferdinand Stoga

Allgemeine Mitteilungen

Schrifttum

Die Dolomiten. Ein Landschafts- und Bergsteigereichbuch. Herausgegeben von Julius Gallhuber. Verlag F. Bruckmann & Co., München. Groß-Lüftl, 184 Seiten. Österreichland 6.50.

Über die Dolomiten gibt es nun schon eine lange Reihe; solche, die nur führen sein wollen in das Bergsteigerparadies südlich des Pustertales und sich auf die Beschreibung des Antiles und auf Angaben über Natur und Bergsteigerveroegde konzentrieren, dann solche, die mit gähnenden Worten und mit begabenden Bildern die Schönheit dieses gottbegnadeten Edensfelds preisen und durch die Schilderung von mannigfältigen bergsteigerischen Erlebnissen, des Manifes mit den Bergen, zum Vergleich und zu ähnlicher Beliebung einladen. Zu dieser Art gehört auch das Bergsteigercbuch Gallhubers.

Den wichtigsten Abschnitt des Buches hat Gallhuber selbst beigelegt. Im "Teilzug durch die Dolomiten" lädt er uns, von Brunico ausgehend, der Reihe nach mit den bedeutendsten Bergen und ihrer Ersteigungs geschichte, aber auch mit den Besonderheiten der wichtigsten Siedlungen und ihren Bewohnern bekannt werden.

Bei der Wahl seiner Mitarbeiter hat Gallhuber Bedacht genommen, sowohl den Sturm und Drang der jungen Bergsteigergeneration wie auch klassische Vertreter der Bergsteigerzeit in Erscheinung treten zu lassen.

Walter Thöfers "Eindringen in die Dolomiten", die direkte Südwesten der Dolomiti, die Südweste des Monte Pelmo und die Südweste des Marostica, und die flüssigen Beiträge von Erich Schütt "Abenteuer in den Dolomiten" veranschaulichen die unerhörte Leistungsfähigkeit der deutschen Bergsteigerjugend.

Julius Gallhuber schafft die schauerregenden Ein drücke, die der Schriftsteller bei der Durchsteigerung im Alpenberg hervorruft. Der Weg über den Gran Bistag auf die Pala di San Martino (Dr. Günther Langen) und "Die Schleierfanke der Cima della

"Madonna" (Berg Nr. 207) gehören wiederum zu den modernen Dolomitenforschungen der Radfahrerzeit, in lebendiger, passender Weise dargestellt. Das kann uns über keinesfalls davon abhalten, mit viel Genug auch singulär Richls Erinnerung an die erste Überquerung der drei südlichen Vajolettürme, "Winller, Gablerer, Falzgraf", einzusehen. Und daß uns jede Erinnerung an Teppi Innerkofler mit Andacht und Teilnahme erfüllt, so auch Adolf Wilhelmanns Erzählung von der ersten Begegnung mit ihm, ist selbstverständlich.

Damit ist der heldische Teil des Buches besprochen. Ein vermischter Mangel — und das erscheint mir als ein wesentlicher Mangel — einen Beitrag über die schiedschaftliche Bedeutung, die einzelne Teile der Dolomiten im Kriege für Soldatenbergsteiger belasten. Manches Druckwerk liegt bereits vor, in dem Einschläge zu finden ist, doch eine Zusammenfassung im Einblatt auf die morphologische Einheit als Schwallah das doppelten Raumes ist bisher von einem wirklich berufenen Kenner des Gebietes und der Geschichten noch nicht geschaffen worden. Hoffen wir, daß wir dieses literarische Ehrenmal bewahren, vor die Träger des Gedächtnis die Feder endgültig aus der Hand legen.

Um dem Buch weitere Leserfreize zu eröffnen und es zu einem Gewölde durchgehakter Landeskunst zu gestalten, wurden zur Mitarbeit auch Männer herangezogen, die in natur- und kunstgeschichtlichen Dingen etwas zu sagen haben.

"Das Werden der Dolomiten" wird von Henry Hoek in kurzen Zügen in einer Form dargestellt, die aus einem schwierigen geologischen Thema eine literarisch würdige Blaudruck macht.

Zu Wohl und Kunst besteht sich Guido Zematti in der Abhandlung "Das Volk der Dolomiten" mit der Charakteristik und Kunst der bayerischen Bevölkerung und stellt die gegenseitige Durchdringung der Ladinier und Deutschen in Brauchtum und Sagenfest fest. Weit ausführlicher weist Josef Sohla des reichen Schaffen der "Maler der Dolomiten" nach,

von welchen besonders die Werke von G. T. Compton, Karl Ludwig Ranz, Gustav Salz und Otto Barth hervorgehoben seien. Von den Dichtern, deren Schaffen mit den Dolomiten verbunden war, ergähnt uns Dr. Alois M. Nagler, in den Dolomiten im Lichte der "Sage", zeigt Gottfried Julius Gottschall die Wirkung der Landschaft auf das Leben des Dichters auf.

Im abgeschlossenen Teile des Buches ("Erzähltes") finden wir Paul Trenter, Karl Springenschmid und Walter Schmidbauer mit Kurzbiographien vertreten, deren heitere Föhrung künftiger Freizeitfreunde entfacht und nach der Spannung und dem Enthusiasmus der vorangegangenen Abhandlung diesen vollkommen sein wird.

Berlehrswesen

Benützung von Triebwagenlinienschlägen in Österreich. Bei Benützung von Triebwagenlinienschlägen und Triebwagenzügen werden Triebwagenaufzüge als vollbescholtene Fahrzeuge III. Klasse Personenzug ausgestellt. Die entsprechende Aufstellung betrifft daher bei Triebwagenlinienschlägen den ganzen und bei Triebwagenzügen den halben Schnellzugausflug III. Klasse. Zu beachten ist, daß einige dieser Züge vom Abgangshof nur mit Postgut allein fahren können beim Österreichischen Verkehrsbüro in Wien, Graz und Salzburg und bei den Zugabgangsbahnhöfen für den Triebwagenverkehr fast über nur am Wiener Südbahnhof unentbehrlich erschließlich sind benötigt werden können, ferner daß die Aufnahme der Reisenden in Wien die Bahnhöfe nur nach Abgabe freier Plätze erfolgen kann.

Der herausnehmende Beitrag kommt von Dr. Ernst Gruß Grußmann, der eine "Österreichfahrt" in die Orte "Grazer und Klagenfurt", deren Winterlichkeit in einigen seiner bekannt gebliebenen Lichtbildern zum Ausdruck kommt. Dass es auch "hannoversche Dolomiten" gibt, in welchen man sogar richtig kaltern kann, werden fast alle Leser des Bergsteigers erst dem (obstierten) Aufsatz von Paul Hohenholz entnehmen. Ganz prächtig sind die fünf ausgesuchten Lichtbilder bei der Abhandlung von Heinrich Schnitt über "Das Berleitseggadner Land und seine Berge". Die beigegebene Karte vom Wahramangebiet und von Berleitseggen ist in zwei Seiten anderer Auszüglich aus der vom Karolographischen Institut in Wien herausgegebenen neuen Karte 1:50.000. Der von Dr. P. Weißler zusammengestellte Bericht "Münchner am Nanga Parbat" bringt nach einer Einleitung die Überleitung der Brüder Münchner aus seine Reise aus dem Jahre 1893, in welchen der für Münchner zum Bergchampion gewordene erste Angriff auf den Himalajafelsen wieder auflebt und die gerade in diesen Tagen, in welchen der Berg zum drittenmal bestimmt wird, Charles Arlottes Nachwuchs werden. Auch der von Dr. G. Vartischer verfaßte Bericht über "Die drei Aufzüsse auf den Sasso di Stria im Jahre 1915", eine Abhandlung von kriegsgerichtlichem Wert, wird die Interessantei vieler Leser, besonders ehemaliger Kriegsfeldkämpfer, auf sich lenken. Verschiedene kleinere Aufsätze und praktische Mitteilungen vervollständigen den Inhalt des Heftes.

Fr. 8. Mai 1924. Sonderfolge Kärnten.

In dem 160 Seiten starken Sonderfolge Kärnten ist das Buch wieder ähnlich wie die hohen Täuer in all der Schönheit ihrer Berge und Burgen, Täler und Seen dargestellt. Mit einzelnen Gebirgsgruppen werden und vertritt Alfred Mielke (Beratungen in der Sudetengruppe), Adolf Roßberger (Die Schöbergruppe, ihre Alpenvereinsstellen und Alpenvereinsweg), während Gustav Peterla (am Ende der hohen Täuer), Rudolf Karl Schönbauer (Die Südoststeilwand des Großen Hohenbergs), Erich Pötzl (hoher Kästen, Nordwand), Dr. Georg Hofmann (Klauseck-Nordwand) hochwertige Bergführer erscheinen.

Von übrigen Inhalten seien hervorgehoben die Arbeiten "Bauernhof in den Täuer" von G. Bernatta, "Rohrschauplätze in Südtirol" die Mitteilung, daß der Verband der konstanten Südtirols eine Preisheraussetzung beschlossen hat, die für alle Besucher dieses bestehenden Reichslandes von Belang ist. Auf Grund dieser allgemeinen Preisabschaffung haben im örtlichen Gastronomie Südtirols einstimmig beschlossen, die Zimmerpreise um 15 v. H. und die Preise von Mahlzeiten aller Art um 10 v. H. herabzusetzen. Diese Maßnahmen werden dem deutschen Südtirol zweifellos einen lebhafteren Besuch auch aus Bergsteigerkreisen bringen.

Einführung in die Hüttenschriften. Alle Besucher von Schuhhütten im österreichischen Alpengebiet werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Einführung in die Hütt-

durch eine doppelseitige Übersichtskarte ergänzt wird, deren Beifügung aber leider dieses zu mühsam übrig läßt. Wann werden es die deutschen Bergsteiger lernen, die Namen ihrer Schuhhütten der Berge, Erhöhungen und Täler richtig zu schreiben? Das Kartographische Institut geht da, auch noch in der neuen Karte 1:50.000, mit schlechtem Beispiel voran. Haben Sie ja's Wohl und andere sich jetzt zehnmal vergessen? beweist?

Wanz ausgezeichnet ist der Wildschund, der so zum Teil ganz wunderbare Wiedergaben umfaßt. Dieses Werk ist auch für sich allein um 3 Schilling erhältlich. Zug. 8.

Berlehrswesen

Benützung von Triebwagenlinienschlägen in Österreich. Bei Benützung von Triebwagenlinienschlägen und Triebwagenzügen werden Triebwagenaufzüge als vollbescholtene Fahrzeuge III. Klasse Personenzug ausgestellt. Die entsprechende Aufstellung betrifft daher bei Triebwagenlinienschlägen den ganzen und bei Triebwagenzügen den halben Schnellzugausflug III. Klasse. Zu beachten ist, daß einige dieser Züge vom Abgangshof nur mit Postgut allein fahren können beim Österreichischen Verkehrsbüro in Wien, Graz und Salzburg und bei den Zugabgangsbahnhöfen für den Triebwagenverkehr fast über nur am Wiener Südbahnhof unentbehrlich erschließlich sind benötigt werden können, ferner daß die Aufnahme der Reisenden in Wien die Bahnhöfe nur nach Abgabe freier Plätze erfolgen kann.

Reisefertigung für Vereine auf dem Südtirol. Staatsbahnen. Das Eisenbahnamt hat mit Erlass 3. 31.756-11/3 vom 8. Juni 1924 dem Verband der Deutschen Alpenvereine im Südtirol Staate die "Tafelreisefertigung für Vereine" für jene Mitglieder, die über 18 Jahre alt sind, bewilligt.

Brauselzung ist die Benützung einer besonderen Auswelslade mit Fahrscheinkarte und der amtlichen Auswelsmarke (zu 5 Kr.). Die Erneuerung kann jedoch erst nach Genehmigung der Auswelskarte durch das Eisenbahnamt in Kraft treten.

Hiezu gibt der Verband der Deutschen Alpenvereine im Südtirol Staate noch bekannt, daß die Aufstellung der Auswelskarten bis zum 1. Jänner 1925 aufgeschoben werden mag, weil das Eisenbahnamtseximum als Bildabnahmen für jedes Jahr (auch heuer schon) die Übernahme von 1000 Auswelsmarken zum Preis von 5000 Kronen vorschreibt. Von dieser Mündigkeit wird keine einzige Marke zurückgenommen, für heuer bestellt aber ein solcher Bedarf bei weitem nicht mehr.

Überschreitung der öster.-italienischen Grenzzüge. Der Verband der Deutschen Alpenvereine im österreichisch-italienischen Staate trifft in einem Standesstreit vom 28. zum folgenden mit: Nach dem über einstimmenden Ergebnis einer Intervention bei der italienischen Vertretung in Prag und einer Ansprache des D. A. V. Moravia beim Club Alpine Italiano in Prag gilt das österreichisch-italienische Grenzkomitee über die Freigabe von Alpenüberquerungen lediglich für österreichische und italienische Staatsangehörige. Für die Mitglieder der Deutschen Alpenvereine in der Südtiroler Gruppe kommen daher die in den "Mitteilungen" vom 1. Juni I. J. Seite 142, aufgezählten Alpenübergänge zur Einreise nach Italien nicht in Betracht.

Unterkunft und Verpflegung

Eine erfreuliche Nachricht aus Südtirol. Unter dieser Überschrift finden wir im Notheft des "Gebirgsfreundes" die Mitteilung, daß der Verband der konstanten Südtirols eine Preisheraussetzung beschlossen hat, die für alle Besucher dieses bestehenden Reichslandes von Belang ist. Auf Grund dieser allgemeinen Preisabschaffung haben im örtlichen Gastronomie Südtirols einstimmig beschlossen, die Zimmerpreise um 15 v. H. und die Preise von Mahlzeiten aller Art um 10 v. H. herabzusetzen. Diese Maßnahmen werden dem deutschen Südtirol zweifellos einen lebhafteren Besuch auch aus Bergsteigerkreisen bringen.

Einführung in die Hüttenschriften. Alle Besucher von Schuhhütten im österreichischen Alpengebiet werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Einführung in die Hütt-

tenbücher von der Betörde vorgeschrieben ist, da damit den geltenden polizeilichen Meldepflichten Genüge geleistet wird. Außerdem ist in stärker besuchten Hüttentypen die Steuerabfuhr dieser Eintragungen auch bei der Zuweisung von Schlafstellen an A. B.-Mitglieder und Nichtmitglieder

maßgebend. Schließlich geben diese Eintragungen Anhaltspunkte bei Nachforschungen nach vermissten Bergsteigern. Wenn Hüttentypen unterlaufen, deshalb die Eintragung in das Hüttentbuch, ob er nun in der Hütte zu möglichen beobachtigt oder sie nur als Tagessitzstätte betrügt.

Vereinsnachrichten

Vom Deutschen Alpenverein Preßburg

Bücherei. Wir erfreuen alle Mitglieder, die sich aus der Vereinsbücherei oder seinerzeit von Prof. Edgar Scherzer Bücher oder Mappen ausgeliehen haben, diese ehestens an Rudolf Schwarz, Hafnerweg 1 a, rückzustellen.

Der Ausschuß

Bücherangebot. Der D. A. V. Preßburg hat billig abzugeben:

Zeitschrift (Rahmbuch) des D. u. O. A. V. Jahrgang 1910 bis 1920 (12 Bände) und 1912 bis 1916 (5 Bände);

Mitteilungen des D. u. O. A. V. Jahrgang 1910 gebunden und Jahrgänge 1910 bis 1917 sowie 1930 bis 1933 (ungebunden).

Anfragen sind zu richten an Rudolf Schwarz, Preßburg, Hafnerweg 1 a.

Moravia-Angelegenheiten

Führungs fahrt des Deutschen Alpenvereins Moravia. In der vorigen Bergwart-Folge wurde eine Führungstour angekündigt, die der D. A. V. Moravia für seine Mitglieder durchführt. Es soll dadurch den Mitgliedern Gelegenheit geboten werden, einen der schönsten Teile der österreichischen Alpen kennen zu lernen und draußen unter ge wissenhafter Führung schöne und dabei ungewöhnliche Hochalpenventuren zu unternehmen. Der Turenplan ist so zusammengestellt, daß ihm jeder ge jüngste Turist mit entsprechender Ausrüstung voll gewachsen ist.

Die Abfahrt von Brünn erfolgt am Sonntag, dem 5. August, mit dem Personenzug um 5 Uhr 02 Min. nach Wien. Um 1/11 Uhr fährt vom Westbahnhof der D. B. Zug weiter über Linz nach Salzburg, wo in den Personenzug umgestiegen wird, der die Teilnehmer nach Bruck an der Glocknerstraße bringt, von wo man mit dem Kraftwagen um 4/19 Uhr in Busch an der Glocknerstraße eintrifft. Gleich am ersten Turenstag geht es an der westlichen Seite des Fuscher Tales hinauf bis zur Gleiwitzer Hütte und auf das weit vor springende Imbachhorn. Der nächste Tag führt über das Hirzbaehrl, wo das Gerät liegen bleibt, auf den Hochteilen in einen der schönsten Aussichtsberge in der Glocknergruppe, und im Abstieg zum Hotel Molzboden. Von hier aus geht es dann hinaus über das breite Riffeltor auf den oberen Walsergeboden und auf die in der Nachbarschaft des Großglockners gelegenen eisgekrönten Berge Hoher Käffel und Hoher Kainischberg. Die Rudolfs Hütte auf dem oberen Grünbergboden gewährt Unterkunft für die nächsten zwei Nächte. Ziele für den folgenden Turenstag sind die beiden Hauptgipfel der Granat spitzgruppe, der Sonnblick und die Granatspitze. Nach einem Übergang zur Südtirolerischen Hütte, die den heimischen Alpenvereinen ge-

hört, bildet der weit gegen das Kaiser Tal vorge schobene Große Muntanik den Abschluß der Tauerungipfelfahrten und es geht talwärts nach Hals, wo am Sonntag ein Rasttag eingeschaltet wird.

Nun führt die Wanderung weiter in die den Hohen Tauern südlich vorgelagerte Schöbergruppe,

in das Arbeitsgebiet unseres Vereins. Der Aufstieg 1910 bis 1920 (12 Bände) und 1912 bis 1916 (5 Bände);

Mitteilungen des D. u. O. A. V. Jahrgang 1910 gebunden und Jahrgänge 1910 bis 1917 sowie 1930 bis 1933 (ungebunden).

Anfragen sind zu richten an Rudolf Schwarz, Preßburg, Hafnerweg 1 a.

Auskunftsblätter des österr. Bundesbahnen. In unserer Geschäftsstelle liegen Auskunftsblätter über die zahlreichen Auszeichnungen in Österreich aus. Zu diese kann während der festgelegten Geschäftsstunden (§. Ankündigung auf der Anzeigenseite) Einsicht genommen werden. Einige Blätter können noch vereilt werden.

Wegeröffnung im Arbeitsgebiet. Am 4. August versammeln sich Vertreter unseres Vereins und der Section Wiener Leiter in der Wangenitzhütte, um am Tage darauf den neu erbauten Ferdinand-Wazza-Weg von unserer Hütte zu Niederndorfer Bradenbachtal zu begehen, worauf in der Rößberghütte eine einfache Feier stattfindet. Eine recht zahlreiche Beteiligung der Moravia-Mitglieder an der Wegbegleitung wäre sehr erwünscht. (Siehe auch den Schlußabsatz im Aufsatz "Berge um den Wangenitzsee.")

D. A.-D. Moravia

Führungsbergfahrt vom 5.-19. August 1934

in die Glockner-, Granatspitzen- und Schobergruppe

Gesamtkosten etwa 1000 Kronen

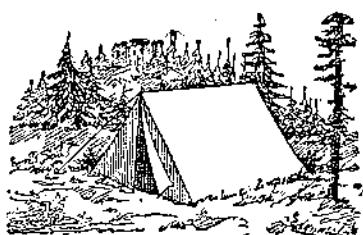
Anmeldeschluß: 28. Juli

Einzelheiten im Inneren des Blattes und in der Geschäftsstelle

Vereinsheim des Deutschen Alpenvereins Moravia

Deutsches Haus, Eingang Westseite, Zwischenstock

■ Dienstag von 17 bis 19 und Freitag von 18 bis 20 Uhr ■

Alpine AuskunftsstelleTürenberatung, Fahrpläne, Fachliteratur, Übersichts- und Spezialkarten,
Fahrtreisermaßnahmen, Werbeschriften**Bücherei**Reichhaltige alpine Bücherei, Karten, Zeitschriften,
Leihgebühr 20 Heller je Stück und Woche, Lesestube**Geschäftsstelle**Mitgliederangelegenheiten, Ausweiskarten, Beiträge, Anmeldung zu Führungen,
Vorfragen und anderen Veranstaltungen

Ihr Urlaub wird angenehm,

wenn Sie richtig ausgerüstet sind!

Versäumen Sie daher nicht, uns vor Ihrer Abreise zu besuchen, oder sich unsere neue illust. Sommerliste zuzenden zu lassen. Wir rüsten Sie aus vom Kopf bis zum Fuß, solid, sportgerecht u. doch billig.

Sporthaus

Bailony - Baumann, Brünn
Krapfengasse-Rosengasse

Bergsteiger! Schiläufer!

Sämtliche Ausrüstungen,
fachmännisch und billig,
im Sportgeschäfte

Ramharter u. Weidenhoffer
Preßburg, Rosengasse 11

Unbestellbare Stühle zuerst
Deutschen Alpenverein Bla

Brünn, Um Bergl 9

Sektion Salzburg
des D. n. Oest. Alpenvereines
S a l z b u r g
Fürstenbrunnerstraße 3